

Inhalt.

	Seite
Geologie, Mineralogie und Paläontologie.	
Ahrens, W., Übersicht über die geologischen Verhältnisse des Laacher Seegebiets	109
Franke, Fr., Älterer interglazialer Torf und älterer und jüngerer Löß bei Dortmund. Mit Taf. VII u. 2 Abb. . .	84
Quaas, A., Das Ameltal. Eine erdgeschichtliche Studie. Mit Taf. VIII	129
Geographie.	
Ellscheid, Cl., Das Vorgebirge. Ein Beitrag zur rheinischen Landeskunde. Mit 6 Karten u. Tafel IX u. X	195
Pfeiffer, A., Das Maifeld. Die Natur der Landschaft. Mit Taf. I—V.	1
Botanik, Zoologie, Anthropologie und Ethnologie.	
Budde, H., Pollenanalytische Untersuchung der Moore auf der Hofginsberger Heide bei Hilchenbach. Mit 3 Abb. .	98
Dening, K., Entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen am Gamatophyten von <i>Buxbaumia aphylla</i> (L). Mit Taf. XI und XII und 52 Abb.	306
Lengersdorf, Franz, Beitrag zur Kenntnis der Höhlenfauna Westfalens	106
Schneider, W., Die Kiemenhöhle des Flußkrebses als Lebensraum	XVII
Steusloff, Ulrich, Beiträge zur Molluskenfauna des Niederrhein-Gebietes. Mit Taf. VI	71
Verschiedenes.	
Reichensperger, A., Professor Dr. Walter Voigt † . .	XXI
Angelegenheiten des Naturhistorischen Vereins.	
Bericht über die Hauptversammlung in Bonn	IV
Kassenbericht	XIII
Wahlen	XIV
Heimatmuseum	VIII
Forstbotanisches Merkbuch.	XII
Naturschutz	XI

Bericht

über die ordentliche Hauptversammlung in Bonn vom 31. Mai bis 2. Juni 1928.

Die Wahl von Bonn als diesjährigen Tagungsort wurde bestimmt durch die Botanikertagung, die zu derselben Zeit in Bonn stattfand, an der die Deutsche Botanische Gesellschaft, die Vereinigung für angewandte Botanik und die freie Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik beteiligt waren. Ausserdem weilten die Teilnehmer des von der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen eingerichteten Lehrganges für Vegetationskunde vom 31. Mai bis 2. Juni im Bonner Gebiet. Eine Reihe von Veranstaltungen konnte wegen der Gleichartigkeit der Interessen gemeinsam für alle Tagungsbesucher angesetzt werden, insbesondere brachten die Exkursionen und das gesellschaftliche Beisammensein die Teilnehmer einander näher.

Unser Arbeitsplan sei nachstehend mitgeteilt:

Donnerstag, den 31. Mai:

12 Uhr Besichtigung des Heimatmuseums, Koblenzerstr. 7. — 14³⁰ Uhr Kuratoriumssitzung im Physik. Hörsaal der Landwirtschaftlichen Hochschule, Meckenheimer Allee 106, Eingang: Katzenburgweg 1. — 15 Uhr daselbst Geschäftliche Sitzung: Bericht über die Geschäftslage. Wahl des Ortes für die nächstjährige Versammlung. Kassenbericht. Wahl zweier Rechnungsprüfer für das nächste Geschäftsjahr. Beitragserhöhung um 1 RM. als Ausgleich der hohen Portokosten. — 16²⁸ Uhr Abfahrt vom Kaiserplatz mit der Elektrischen Bonn—Mehlem zur Besichtigung des neuen Naturschutzgebietes Rodderberg. Rückfahrt 19²⁶ bis Bonn. Führung: Professor Niessen und Prof. Dr. Zepp. (An der Besichtigung nehmen auch die Teilnehmer an dem Lehrgang für Vegetationskunde der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Berlin teil). — 20³⁰ Uhr Rheinischer Abend, dargeboten von der Stadt Bonn in der Beethovenhalle.

Freitag, den 1. Juni:

Hauptversammlung im Physik. Hörsaal der Landwirtschaftlichen Hochschule, Meckenheimer-Allee 106 — Eingang: Katzenburgweg 1. Vorträge: 9 Uhr pünktlich, Herr Landesgeologe Dr. Ahrens, Überblick über die Geologie des Laacher-Seegebietes. Herr Professor Dr. Kurtz, Geröllstudien im Rheinland. Die allgemeine Bedeutung der Leitgesteine für die Erforschung älterer Flussläufe und von

Tertiärschichten. Herr Dr. Steusloff, Zur Molluskenfauna der Umgebung von Kaiserswerth (mit Lichtbildern). Herr Rektor W. Schneider, Die Krebskiemen als Lebensraum, Referat und vorläufige Mitteilung. Herr Studienrat Dr. Budde, Die Algenflora des Sauerländischen Gebirgsbaches. Herr Professor Dr. Wilckens, Überblick über den geologischen Bau der Eifel. (Im Bot. Hörsaal daselbst). Herr Studienrat Dr. Roth, Überblick über die Vegetation der Eifel mit besonderer Berücksichtigung des Exkursionsgebietes. — 1 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Bonner Bürgerverein, Preis ohne Getränke 1.35—3.00 RM. — 14³⁰ Uhr Rheindampferfahrt von Bonn nach Linz, Ankunft 15³⁰ Uhr (gemeinsam mit den Teilnehmern der Botaniker-Tagungen) — a) Besichtigung der Stadt. Führung: Herren der Stadtverwaltung. — b) Überblick über die Ahr-Bucht-Landschaft vom Kaiserberg aus, auf Wunsch daran anschliessend Wanderung in die Basaltbrüche bei Dattenberg, Führung: Professor Dr. Zepp. — c) Zoologisch-botanische Exkursion zur Erpeler Ley. Die Teilnehmer an dieser Exkursion verlassen den Dampfer in Unkel und wandern über die Erpeler-Ley ins Kasbachtal und am Berghang entlang nach Linz. Zusammentreffen mit a. u. b. in Linz. Führung: Die Herren Rektor Lengersdorf, Dr. Neubaur, Studienrat Dr. Roth.

Samstag, den 2. Juni:

a) Botanische Exkursion in die Nordeifel. Abfahrt gegen 8 Uhr mit Auto von Hansaek (Nähe Reichsbahnhof) nach Iversheim, Eschweiler-Tal, Kakushöhle, Urft. Bahnfahrt von Urft nach Gerolstein; daselbst Abendessen, Übernachten und Frühstück 5.— RM. Führung: Die Herren: Andres, Dr. Iven, Studienrat Dr. Roth. — b) Zoologische Tagesexkursion ins mittlere Ahrtal (Saffenburg, Schrock und bei günstiger Witterung Steinerberg) Führung: Die Herren C. Frings, Dr. v. Jordans, Rektor Lengersdorf, Dr. Neubaur). Abfahrt 8³⁸ Uhr Reichsbahnhof Bonn (Sommerfahrplan beachten). c) Geologisch-morphologische Exkursion in das Laacher-See-Gebiet. In Niedermendig oder Mayen Abendessen und Übernachten. Führung: Landesgeologe Dr. Ahrens.

Sonntag, den 3. Juni:

a) Botanische Exkursion von Gerolstein nach Daun. Gemündener-, Weinfelder- und Schalkenmehrener Maar. Führung wie Samstag. — b) Geologisch-morphologische Exkursion. Die Geologen und Geographen fahren ab Niedermendig bzw. Mayen bis Daun. Hier Zusammentreffen mit der botanischen Gruppe und Besichtigung der Stadt Daun. Dann gemeinsame Wanderung zum Maargebiet bis Schalkenmehren, gegen 5 Uhr Gelegenheit zum Essen in Daun. Führung: Herr Landesgeologe Dr. Ahrens und Professor Dr. Zepp.

Verlauf der Tagung.

An der Tagung des Naturhistorischen Vereins und des Botanischen und Zoologischen Vereins für Rheinland und Westfalen nahmen an 100 Mitglieder teil. Sie wurde mit einer Besichtigung des Heimatmuseums in der Koblenzerstrasse eröffnet. Um 14³⁰ Uhr fand im Direktorzimmer des Botanischen Instituts der Landwirtschaftlichen Hochschule eine Kuratoriumssitzung statt, an der 8 Mitglieder des Kuratoriums teilnahmen; als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz war Herr Oberregierungsrat Dr. Freiherr von Dungern erschienen. Die Kuratoriumsverhandlungen betrafen die Finanzlage des Vereins, die notwendige Erhöhung des Jahresbeitrages um eine Reichsmark als Ausgleich der wesentlich erhöhten Druck- und Portokosten, ausserdem Steuerfragen, insbesondere die für den Verein untragbare Hauszinssteuer, sowie die Ernennung von Herren, die sich um die Förderung des Vereins und seiner Arbeiten wesentliche Verdienste erworben haben, zu Ehrenmitgliedern.

Um 15 Uhr begann im Physikalischen Hörsale der Landwirtschaftlichen Hochschule die geschäftliche Sitzung, die der Vereinsvorsitzende Herr Berghauptmann Vogel mit einer herzlichen Ansprache eröffnete. Herr Professor Dr. Klein, Luxemburg überbrachte Grüsse seiner Gesellschaft und regte an, bei einer etwaigen nächstjährigen Tagung in Trier auch das Luxemburger Land zu besuchen. Darauf erstattete der Geschäftsführer, Professor Dr. Zepf, den Jahresbericht.

Bericht über die Lage und Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1927.

An den Anfang seines Berichtes stellte der Geschäftsführer Worte des Dankes an die Stadt Bonn und Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft für die tatkräftige Unterstützung, die sie dem Verein zuteil werden liessen.

1. *Mitglieder.* Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hat infolge zahlreicher Abmeldungen und auch durch Ausschluss von Mitgliedern, die seit 3 und mehr Jahren mit der Beitragszahlung im Rückstande waren, keine wesentliche Steigerung aufzuweisen.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug

am 31. Dezember 1926	544
und stieg bis zum 7. Juli 1927 auf	561
Verstorben sind im Berichtsjahre	6
Ausgetreten sind	29
Gelöscht, weil nicht aufzufinden	4

39

Eingetreten sind im Jahre 1927	+ 35
Anzahl der ordentlichen Mitglieder am 31. 12. 1927.	557
Eingetreten sind seit dem 1. 1. 1928	+ 14
Verlust seit dem 1. 1. 1928.	— 7
Anzahl der Mitglieder am Versammlungstage	564

Wegen nicht gemeldeten Wohnungswechsels sind unauffindbar:

1. Brokhuis Bernhard, Patent-Ing., früher Berg. Gladbach.
2. Könen Heinrich, Dr., früher Bonn, Kirschallee 30.
3. Mintrop L., Dr., früher¹ Bochum, Kaiserring.
4. Schafmeister Aloys, früher Bochum, Wittenerstrasse 227.

Im Auftrage des Vorstandes regt der Geschäftsführer an, naturwissenschaftlich interessierte Damen und Herren sowie die Stadt-, Kreis- und Lehrerbibliotheken auf unsere Verhandlungen und Sitzungsberichte aufmerksam zu machen und als Mitglieder zu gewinnen.

Der Schriftverkehr des Vereins steigert sich dauernd; im letzten Jahre sind monatlich im Mittel 130—140 Briefe erledigt worden, nicht mitgezählt ist der Schriften- und Einladungsversand.

2. *Bibliothek.* Wir stehen gegenwärtig mit 313 Bibliotheken des In- und Auslandes im Tauschverkehr und zwar mit:

89 deutschen,

154 ausserdeutschen in Europa und mit

70 aussereuropäischen Gesellschaften und Akademien, die uns regelmässig ihre Veröffentlichungen senden. Der Vorkriegsstand ist damit annähernd wieder erreicht; auch konnten noch einige Schriften-Serien, insbesondere solche von französischen Gesellschaften und Universitäten, vervollständigt werden.

Bedauerlich ist, dass wegen der Finanznot nur eine verhältnismässig geringe Anzahl von Büchern mit Einband versehen werden konnte; schätzungsweise lagern in unseren Bibliotheksräumen noch an 1500 ungebundene Jahrgänge der verschiedenen Zeitschriften.

Die Beanspruchung der Bibliothek war wieder sehr rege, besonders stark war der Bibliotheksverkehr nach auswärts; nicht nur Mitglieder sondern auch Institute der verschiedenen Hochschulen benutzen unsere Bücherei.

Dringend notwendig ist die Neubearbeitung unseres Bibliothekskataloges; wünschenswert ist auch, das Register der bisher in unseren Schriften erschienenen Arbeiten von 1884 ab bis zur Gegenwart weiterzuführen.

3. *Vereinsschriften.* Für 1926 erschien der Band Verhandlungen, Jahrgang 83, in einem Umfange von 23½ Bogen mit 6 Tafeln und 29 Textabbildungen; die Sitzungsberichte für 1926 mit 15 Bogen brachten 6 einfache, 1 dreifache und 1 vierfache Tafel, dazu zwei Textbilder.

Band 84 der Verhandlungen für das Jahr 1927 erschien in einem Umfange von 22 $\frac{1}{2}$ Bogen mit 4 Tafeln und 27 Textabbildungen. Für die Drucklegung unserer Schriften erfreuten wir uns einer ansehnlichen Unterstützung unserer Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, der wir für den Druckzuschuss Dank schulden.

Für unsere allgemeinen Ausgaben hat die Stadt Bonn, der wir ebenfalls lebhaften Dank sagen, einen erheblichen Zuschuss gewährt.

4. *Heimatismuseum.* Im Vorjahre konnte mitgeteilt werden, dass die Stadt Bonn für die Einrichtung eines Heimatismuseums in dem Hause Koblenzerstrasse 7, die Räume im Erdgeschoss und die des 1. Obergeschosses zur Verfügung gestellt habe. Inzwischen ist am inneren Ausbau des Museums weitergearbeitet worden, sodass es angebracht erscheint, einen kurzen Bericht über die Einrichtung und den Besuch zu geben.

Das Heimatismuseum soll als Schausammlung neben wissenschaftlichen Zwecken in der Hauptsache der naturwissenschaftlichen und landeskundlichen Belehrung weiterer Volkskreise dienen, insbesondere durch Anschauung von Darstellungen aus der Landeskunde und biologischen Gruppendarstellungen bei der Schuljugend der verschiedenen Unterrichtsanstalten den Sinn für Heimat, Natur und Volkstum wecken, und schliesslich soll das Museum durch volkstümliche Sonderveranstaltungen der Weiterbildung des Volkes dienen.

Zu Erreichung dieser Ziele berücksichtigt das Heimatismuseum in Darstellungen:

1. Die Landschaft, deren Aufbau, Bodenschätze und ihre Verwertung.
2. Die Ur- und Frühgeschichte der Menschheit.
3. Das Tier- und Pflanzenleben in ökolog. Gruppendarstellungen.
4. Das Tierleben in Aquarien, Terrarien und Formikarien und
5. sind volkstümliche Vorträge, Führungen und Veröffentlichungen vorgesehen.

Im 1. Raume ist eine Sammlung von Finkenbergbasalt mit zahlreichen Einschlüssen untergebracht, ausserdem Mineralien aus dem rheinischen Lande und soweit es von heimatlichem Interesse ist, Erinnerungsstücke an den ehemaligen Bergbau des mittelhheinischen Gebietes. Einzelne zur Darstellung in Aussicht genommene Aufgaben sind bisher erst durch Einzelstücke angedeutet. Es sind Verhandlungen mit den Bergbauvereinen angeknüpft, um in Kürze die Entstehung, Verarbeitung und die wirtschaftliche Bedeutung der Braunkohle darzustellen.

Im Flur (Erdgeschoss) ist unter der Bezeichnung „Die Bonner Landschaft in der Tertiärzeit“ durch eine grosse Kohlezeichnung

und durch in Vitrinen ausgelegtes fossiles Material aus der Blätterkohle bei Rott und aus dem Quarzit des Siebengebirges der tertiäre Zustand der Übergangslandschaft des Rheinischen Schiefergebirges zum Niederrheinischen Flachland dargestellt. Ausser einigen bemerkenswerten Mineral- und Fossilfunden sind im Flur noch Bilder von Professor Noeggerath, von Exellenz v. Dechen und von Prof. Goldfuss untergebracht.

Eine relativ reiche Darstellung der Vorgeschichte des Menschen zeigt Saal 2. Hier ist zunächst durch Bilder der Zustand unseres Landes zur Diluvialzeit gezeigt. In neuen Vitrinen ist ein Teil unseres fossilen Materials aus der Eiszeit, unter anderem ein gut erhaltener Mammutschädel ausgestellt. Vom Neandertaler wurde eine Rekonstruktionsbüste, hergestellt von Prof. Eickstedt, Wien, beschafft; das Leben und die Kultur des eiszeitlichen Menschen ist durch Bilder und durch die meist von v. Dechen gesammelten Steinwerkzeuge, Knochenmesser und anderes mehr veranschaulicht.

Das 3. Zimmer trägt die Aufschrift: Rheinlandzimmer und zeigt in der Hauptsache ein grosses, in den Jahren 1838—41 von Ravenstein angefertigtes Rheinlandrelief, ein einzigartiges Stück, das Geh. Bergrat Prof. Dr. Brauns unserem Museum als Geschenk überwies. Ergänzt wird das Relief durch Bilder rheinischer Landschaften und durch ein vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz als Vorsitzendem des Naturdenkmalpflegeausschusses geschenktes Aquarell, das die Rheinlandschaft bei Koblenz darstellt.

Im Raum 4, im Siebengebirgszimmer, orientieren wir uns an einer geologischen Karte im Masstab 1 : 2500 und den zugehörigen Profilen über die geologischen Verhältnissen des Gebirges. Demselben Zwecke dient eine reiche Sammlung von Siebengebirgssteinen mit den von dort bekannten Mineraleinschlüssen; die Sammlung ist ein Geschenk von Herrn Hauptlehrer Schonauer. Verschiedene Reliefs des Siebengebirges und neue Karten führen in die Morphologie und kulturellen Verhältnisse der Gegend ein.

Die beiden übrigen Räume des Erdgeschosses (Nr. 5 und 6) bergen Insektarien, Formikarien, Terrarien und Aquarien, die im Sommer von den Besuchern im besonderen beobachtet werden. Diese Abteilungen verwalten die Herren: Rektor Bergerhausen, Lehrer Hoch, Rektor Lengersdorf, Dr. Lenzen. Auf die Besetzung der genannten Einrichtungen kann hier nicht näher eingegangen werden.

Der Treppenflur bringt wieder Landschaftsbilder des Vereinsgebietes, photographische Aufnahmen von geschützten und seltenen Pflanzen und Bilder aus Alt Bonn. Eine kleine Waffensammlung und Germanische Töpfe aus der Altenrather Gegend, die uns von den Damen Schaaffhausen, Bonn, aus der Sammlung unseres früheren

Vorsitzenden des Geh. Medizinalrates Prof. Dr. Schaaffhausen geschenkt wurden, konnten vorläufig noch nicht untergebracht werden.

Zur Erinnerung an unseren langjährigen Vorsitzenden Heinrich von Dechen ist dessen Büste im Flur aufgestellt.

Die Räume des 1. Stockwerkes sind vorherrschend den biologischen Wissenschaften gewidmet. Auf dem Flur interessieren noch das Modell einer Grubenwinde aus dem Basaltgebiet von Niedermendig, eine kleine Laacher-See-Ausstellung, ausserdem Bilder und Stopftiere.

In Zimmer 7 finden wir eine Ausstellung von verschiedenartigen Biologien und unsere Insektensammlungen, die von Herrn Prof. Voigt zusammengetragen, geordnet und dem Museum geschenkt wurde.

Raum 8 zeigt zunächst einen Ausstellungsschrank mit kleinen Säugern; an Gruppendarstellungen sind hier eine grosse Wildschweingruppe, Rehbock im Frühling, Kampf der Haus- und Wanderratte sowie Wildkatzen mit Beute zu schauen.

Ein kleines Zimmer 9 ist ausschliesslich für die Naturschutz-Ausstellung bestimmt. Eine Wandkarte zeigt die Naturschutzgebiete Rheinlands.

In Zimmer 10 „Die Vögel der Heimat“ ist unsere systematische Vogelsammlung in neuen eisernen Museumschränken untergebracht, ausserdem eine Ausstellung von Vogelnistkästen, die von der Ortsgruppe des Vereins für Vogelschutz besorgt wurde.

Die nächsten 2 Räume bergen biologische Gruppendarstellungen wie Fuchsfamilie, Vögel der Siegniederung, Krähen im Winter, Ruinenbewohner als grosse Gruppen sowie zahlreiche kleinere Gruppen.

Bei der Einrichtung und Verwaltung des Museums, das innerhalb einer Entwicklungszeit von einem Jahr natürlich nur Anfänge zeigen kann, haben zahlreiche Freunde und Gönner den Vorstand unterstützt, deren Namen mit Dank genannt seien:

An der Verwaltung beteiligen sich die Herren: Bergerhausen, Hoch, Lengersdorf und Dr. Lenzen.

Durch Schenkungen und Mitarbeit erwarben sich Verdienste:

Lehrer und Botaniker H. Andres, Bonn,
Basalt-Aktiengesellschaft Linz,
Postoberinspektor Jul. Berghoff, Beuel,
Geh. Bergrat Prof. Dr. Brauns, Bonn,
Landesverwaltungsrat Dr. Busley,
Oberregierungsrat Dr. Freiherr von Dungern, Koblenz,
Oberpräparator Elmers, Bonn,
Oberpräsident Dr. Fuchs, Koblenz,

Prof. Dr. Heiderich, Münster i. W.
Landeshauptmann Dr. Horion, Düsseldorf,
Schlossermeister H. Kofferath, Bonn,
Sekretär J. Köpchen, Bonn,
Firma Rheinisches Mineralien-Kontor Dr. Krantz, Bonn,
Lehrer und Maler Franz Lenzen, Bonn,
Dipl.-Ingenieur Franz Xaver Michels, Niedermendig,
Professor Niessen, Bonn,
Schreinermeister Balth. Reitz, Bonn,
Rentnerin Marie Schaaffhausen, Bonn,
Hauptlehrer Schonauer, Bonn,
Direktor Jos. Urmacher, Oberkassel,
Prof. Dr. W. Voigt, Bonn,
Anstreichermeister und Obermeister Stadtverordneter Wallen-
fang, Bonn,
Vermessungsrat Walter, Bonn,
Wentschowreliefgesellschaft, München,
stud. phil. Josef Zepp, Bonn,
Prof. Raederscheidt, Direktor der Pädag. Akademie, durch
leihweises Überlassen der für „die einstweilige Einrichtung“
erforderlichen Ausstellische und Regale,
die Stadt Bonn, die das Haus Koblenzerstrasse 7 für die Er-
richtung des Museums zur Verfügung stellte und nicht zuletzt
die Bonner Presse, die stets grosses Interesse zeigte für
das, was hier entstehen soll.

Was den Besuch angeht, so kann mit Freude festgestellt werden, dass innerhalb des 1. Jahres ca. 5500 Besucher gezählt wurden, einschliesslich 32 Klassen der verschiedenen Schulen.

Durch den Schriftführer fanden 16 Führungen statt, besonderer Wert wurde darauf gelegt, die Lehrerschaft als Führer auszubilden; an den grösseren Gruppendarstellungen wurde mit den Schülern erfolgreich Unterrichtsarbeit versucht.

Naturschutz.

Eines unserer wichtigsten Arbeitsgebiete ist, mit tätig zu sein, schöne Landschaften und biologisch wertvolle Gebiete vor Zerstörung zu schützen. Ein schöner Erfolg war uns in unserem Kampfe zur Sicherung des Rodderberges beschieden, das als wertvolles Naturschutzgebiet erhalten bleibt.

Die Bestrebungen, das Calcarer Moor vor Trockenlegung und somit der Zerstörung des einzigartigen Pflanzenbestandes zu sichern, soll dadurch erreicht werden, daß das Moorgebiet durch Ankauf in das Eigentum des Kreises Euskirchen übergeht; die grundbuch-

mässige Eintragung wird belastet mit Sicherungen gegen eventuelle Veränderungen des Moores.

Über die Bedeutung der Landskron in der Unterahrlandschaft ist eine Denkschrift in Heft 4 der Rheinischen Heimatblätter Jahrgang 1928 abgedruckt. Wenn auch der Kreis Ahrweiler sich für den Schutz des Berges einsetzt, so kann doch die Absicht, die Bergeskuppe unter Naturschutz zu stellen, nicht aufgegeben werden.

In der jüngsten Zeit droht der stolzen Kuppe der Erpeler Ley erneut Gefahr, insofern die Basaltbrucharbeiten daselbst wieder aufgenommen wurden. Wir haben sofort nach Kenntnis dieser Sachlage auch hier die Bedeutung des Berges für Landschaft, Schule und Wissenschaft in einer Denkschrift zusammengestellt, die in die Rheinischen Heimatblätter 5. Jahrg. Heft 10 Aufnahme fand; zu der Besichtigung des Berges wurde für den 6. Juni vom Regierungspräsidenten eingeladen.

Ausser den genannten sind auch zahlreiche andere Naturschutzarbeiten erledigt und am inneren Ausbau der Naturschutzorganisation gearbeitet worden.

Forstbotanisches Merkbuch.

Ein vor Ausbruch des Krieges in Angriff genommenes Werk „Forstbotanisches Merkbuch“ ist nunmehr nach einjähriger Arbeit nahezu zum Abschluss gekommen. Unsere beiden Mitglieder: Herr Andres und Herr Höppner haben in mühsamer Arbeit das durch Umfrage festgestellte Material gesichtet und teils schon den Text bearbeitet. Es zeigt sich dabei, dass seit Anfang des Jahrhunderts allenthalben das Interesse für die Erhaltung besonderer Bäume und Forsten geweckt ist und damit steht in Verbindung, dass das Material sehr reichlich gemeldet wurde, so dass eine Bearbeitung in einem Bändchen unmöglich ist. Wir sehen uns veranlasst, die natürlichen und künstlichen Besonderheiten der Bäume und Forsten sowie die der Parkanlagen getrennt in je einem Bändchen unterzubringen.

Die Durchführung der Arbeiten am Forstbotanischen Merkbuch waren nur möglich durch die warmherzigen Unterstützungen des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des Herrn Landeshauptmanns der Rheinprovinz, des preussischen Ministeriums und des Herrn Oberregierungsrates Freiherr von Dungern. Auch gebührt den Herren der Forstverwaltung, die bereitwilligst die Fragebogen sorgfältig ausfüllten und auf Sonderfragen noch manche wichtige Auskunft gaben, unser Dank.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung ehrten die Anwesenden die im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen.

Die Wahl des Ortes für die nächstjährige Tagung wurde dem Vorstand überlassen.

Anstelle des am Erscheinen verhinderten Kassenwartes, Herrn Rechtsanwalt Henry, berichtete der Geschäftsführer über die Kassenverhältnisse, die von den beiden Rechnungsprüfern auf ihre Richtigkeit vorher durchgesehen waren.

Hauptrechnungsabschluss für das Jahr 1927.

Einnahmen:

I. Mitgliederbeiträge 1924, 1925, 1926, 1927	2 758.90 RM.
II. Mitgliederbeiträge 1928	240.— „
III. Ausserordentliche Zuwendungen und für die Vorarbeiten zum Forstbotanischen Merkbuch	11 100.— „
IV. Bankzinsen	223.52 „
V. Schriftenverkauf	1 048.75 „
VI. Bankguthaben	363.36 „
Rückerstattung der Vorlagen Heimatmuseum aus 1926	481.21 „
	<u>16 215.74 RM.</u>

Ausgaben:

I. Mitglieder und Versammlungen	734.80 RM.
II. Verlag, Bibliothek, Büro	7 490.56 „
III. Sammlungen	360.27 „
IV. Haus	858.34 „
V. Gehälter, Löhne	1 187.32 „
Ausgaben für Forstbotanisches Merkbuch	2 044.87 „
Ausgaben für Heimatmuseum	59.— „
Bankguthaben	3 480.58 „
	<u>16 215,74 RM.</u>

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Forderungen:

105 rückständige Beiträge aus 1927	630.— RM.
Bankguthaben	3 480.58 „
Verlust	284.55 „
	<u>4 395.13 RM</u>

Schulden:

Guthaben für Forstbotanisches Merkbuch	2 055.13 RM.
Rechnung Scheur	2 100.— „
Mitgliederbeiträge 1928	240.— „
	<u>4 395.13 RM</u>

Beitragserhöhung.

Der jährliche Mitgliederbeitrag von 6 RM. ist seit Jahrzehnten unverändert beibehalten worden; es haben sich nun in den letzten Jahren nicht nur die Herstellungskosten der Schriften wesentlich erhöht, sondern auch die Portogebühren und die zu zahlenden Steuern, wodurch eine nicht geringe Steigerung der Geschäftskosten entstand; so wird beispielsweise für jedes Mitglied pro Jahr 1.00—1.40 RM. an Porto verausgabt. Leider umfassen unsere Portoaufwendungen einen erheblichen Betrag, der durch mehrfache Aufforderungen zur Beitragszahlung entsteht und erspart werden könnte, wenn unsere Mitglieder jeweils bis zum 1. Mai den Jahresbeitrag unaufgefordert einsendeten, was leider vielfach erst nach mehrfacher Mahnung geschieht. Aus den angegebenen Gründen wird von der Versammlung einstimmig die Erhöhung des Beitrages um 1 RM. genehmigt. Der Beitrag beträgt also vom 1. Januar 1929 ab jährlich **7.— RM.**, der jeweils am 1. Mai fällig ist.

Wahlen.

Zu Rechnungsprüfern für 1928 wurden die Herren Rentner C. Frings und Lehrer K. Koch gewählt, zu Stellvertretern die Herren Prof. Dr. Tilmann und Dr. H. Iven.

Anschliessend an die geschäftliche Sitzung fuhren die Tagungsteilnehmer gemeinsam mit den Herren des Lehrganges für Vegetationskunde zum Naturschutzgebiet Rodderberg, wo Prof. Dr. Zepp die geologisch-morphologischen Verhältnisse demonstrierte und die Erklärung dieses Gebietes zum Naturschutzgebiet erläuterte, während Professor Niessen die botanische Führung übernahm. Der wissenschaftliche Leiter des Lehrganges für Vegetationskunde, Dr. Jos. Braun-Blanquet veranstaltete mit seinen Lehrgangsteilnehmern alsdann pflanzensoziologische Übungen auf den sonnigen Abhängen des Vulkanes.

Vom Rodderberge eilte man nach Bonn zurück, um noch rechtzeitig zu dem in der Beethovenhalle von der Stadt Bonn dargebotenen „Rheinischen Abend“ zu erscheinen. Die Leitung dieses Abends lag in den Händen des Beigeordneten Dr. Mayer, der es in einer ausserordentlich geschickten Weise verstand, den zahlreich erschienenen Gästen nicht nur zu zeigen, was rheinische Fröhlichkeit bedeutet, sondern auch bei diesen selbst eine frohe Stimmung zu begründen. Er begrüßte in humorvoller Weise die 3 botanischen Gesellschaften sowie den Naturhistorischen Verein, den Rektor der Universität, Herrn Prof. Dr. Meissner, den Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule, Herrn Geheimrat Heimerle, sowie Herrn Berghauptmann Vogel und den Präsidenten der Landwirtschafts-

kammer der Rheinprovinz, Freiherrn von Lüninck. Rektor Meissner begrüßte die Teilnehmer im Auftrage der Universität und Rektor Heimerle überbrachte die Grüße der Landwirtschaftlichen Hochschule. Prof. Dr. Diels und Berghauptmann Vogel sprachen den Dank aus für die herzliche Aufnahme in dem gastlichen Bonn.

„Droben auf der Galerie sass die Feuerwehrcapelle, ihr Fanfarenmarsch rief die Stadtsoldaten auf das Podium. Wiederum sah man wie damals, als der närrische Prinz noch sein Szepter schwang, das schöne Bonner Rathaus als Kulisse auf der Bühne, wieder präsentierten die Stadtsoldaten und führten gar ihren Tanz auf, so dass die Stimmung schnell um und um ging. Das sah man; die anwesenden Bonner vergassen gänzlich, dass draussen der letzte Maitag verklang, ihnen war, als seien sie wieder mitten im karnevalsfreudigen Leben, die auswärtigen Gäste aber bekamen wieder einen Vorgesmack von der Frische und Fröhlichkeit des rheinischen Volksfestes. „Kommandant“ Mühlens tat sein Bestes dazu dem Abend Freude und Frohsinn zu geben. Doch das karnevalistische Programm ging weiter: Die beiden (in Bonn) wohlbekannten Büttredner Koch und Greifenstein als Botaniker und Droschkenkutscher sprühten einfach vor Humor. Ihr Witz war zumeist auf einzelne prominente Mitglieder der Gesellschaft zugespißt, so dass das Lachen fast kein Ende nehmen wollte. Strömer und Münch, auch bekannt als Bonner Karnevalskanonen, standen den beiden erstgenannten als Hännesche und Bestevader nicht nach.“

Der Freitag Vormittag wurde ausgefüllt mit den im Programm angekündigten Vorträgen. Zunächst verlas der Geschäftsführer Begrüßungsschreiben, die eingegangen waren von den Herren: Oberbürgermeister von Bonn, Prof. Dr. Eckert-Aachen, Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Regierungspräsidenten von Köln, Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Regierungspräsidenten von Minden, Senator Dr. Preuss-Osnabrück. Sodann gab Herr Landesgeologe Dr. Ahrens einen Überblick über die Geologie des Laacher-Seegebietes. (Vortrag siehe diese Verhandlungen Seite 109.)

E. Kurtz, Düren sprach über Geröllstudien im Rheinland und über die allgemeine Bedeutung der Leitgesteine für die Erforschung älterer Flussläufe und von Tertiärschichten. (E. Kurtz: Wanderungen der mittleren Elbe bis zum Harz usw. Abh. d. Geol. Ges. 1915; die Verbreitung der diluvialen Hauptterrassenschotter von Rhein und Maas in der Niederrhein. Bucht. Nat. Ver. Bonn 1913; die Leitgesteine der vorpliozänen und pliozänen Flussablagerungen an der Mosel und am Südrand der Kölner Bucht. Nat. Ver. Bonn 1926; die Weser im Vereisungsgebiet während der 1. und 2. Eiszeit. Abh. d.

Geol. Ges. 1927; M. Blanckenhorn u. E. Kurtz, die Geschichte der mittleren und oberen Lahn usw. Im Druck.)

Mit solchen Leitgesteinen konnten beispielsweise die Westdrehungen von Elbe und Weser vor dem anrückenden Inlandeis zur Mindeleiszeit nachgewiesen und die Geröllspuren dieser Flüsse bis nach Holland hinein verfolgt werden. Die Leitgesteine für die Flüsse Maas, Rhein, Weser und Elbe wurden durch umfangreiche Sammlungen in den Schottern an den Ober- und Mittelläufen der Zuflussgewässer ermittelt. Die Methode, brauchbare Leitgesteine zu erlangen, wurde erläutert. Die Sammlungen müssen beständig durch Nachlese auf diluvialen und tertiären Terrassen ergänzt werden. Vorgelegt wurden kleine Sammlungen von Leitgeröllen für pliozäne und diluviale Maas-Schotter, ferner für pliozäne Ablagerungen der Obermosel und des Mainzer Beckens und oberoligozäne Leitgesteine von Mittelmosel, Mittelrhein und Lahn. In der Niederrhein. Bucht konnte mit Hilfe der Leitgesteine die Grenze der Rhein- und Maasablagerungen festgelegt werden. Darüber hinaus war es möglich, das Vordringen und Zurückweichen beider Ströme, die gegenseitige Überlagerung, den Grad der Mischung der Geröllablagerungen und die wechselnden Einmündungen der Eifelflüsse in den Rhein oder in die Maas zu verfolgen. Auch Rhein- und Maaspliozän lässt sich nach Leitgesteinen trennen. Weiter im Norden wurde die Verbreitung alter Ruhrschotter auf den Bergischen Randhöhen bis weit südlich von Düsseldorf festgestellt. Die Grenze geht über Heiligenhaus, Meiersberg, Metzkausen bis an die Strasse Haan—Hilden. Teilweise wurden hier ältere Rheinkiese und Streuungen alttertiärer Schotter überlagert. Hier ist eine Abdrängung der Ruhr durch eine nach Düsseldorf vordringende Eiszunge anzunehmen. An der mittleren Mosel konnte eine Zweiteilung des Pliozäns auf Grund der Leitgesteine vorgenommen werden. Die ältere Abteilung enthält Hornsteine, Opale und runde Rhät-Liashornsteine, die jüngere enthält die ersten aus den Vogesen stammenden runden und gederten Quarziteier. Im Lahnggebiet wurde das Mordziolsche Leitgestein bis nach Giessen und die Wetterau nachgewiesen und neue Leitgesteine wurden für die Vallendarschotter aufgestellt, nämlich ein schwarzer körniger, Quarzitsandstein, Chalzedonkluftquarze, eigentümliche graue Quarze und schwarze Kieselhölzer. Während die Chalzedonkluftquarze, meist chalzedonartige Kluftausfüllungen mit Sinterflächen, vermutlich dem Taunus entstammen, kann die ursprüngliche Heimat des schwarzen quarzitischsandigen Gesteins, das bis nach B. Gladbach und Zülpich verbreitet ist, nicht sicher bestimmt werden. Auch die mit dem genannten Gestein stets vergesellschafteten und gerade soweit verbreiteten schwarzen Kieselhölzer konnten bis jetzt weder dem Saar-Nahegebiet noch dem Rot-

liegenden bei Frankfurt mit Sicherheit als Heimat zugesprochen werden. An der unteren Ahr und am Südwestrand der Kölner Bucht bis zur Gegend von Zülpich wurden in bekannten und neu entdeckten Vallendarschichten Leitgesteine des Lahn- und unteren Sieggebiets neben solchen der mittleren Mosel gefunden. Es handelt sich hier einerseits um einen über die Wied und die untere Sieg kommenden Strom und um eine Mosel im Oberoligozän. An diesen Stellen wurde auch festgestellt, dass die Lahnkieselschiefer bis auf verschwindende Spuren fehlen, was bedeutsam ist für die Geschichte der oberoligozänen Entwässerung des Lahngebiets. Im Gebiet zwischen Giessen, Marburg und der Wasserscheide gegen die Schwalm bei Neustadt und Schweinsberg konnten in den Sanden des Unteroligozäns, Oberoligozäns und Miozäns ostwärts gerichtete Lahnabflüsse nachgewiesen werden auf Grund der dort massenhaft vertretenen Kieselschiefer aus der Weilburger und Marburger Gegend.

Der Vortrag von Herrn Dr. Steusloff: „Die Molluskenfauna der Umgebung von Kaiserswerth“ findet sich in erweiterter Form auf Seite 71 dieser Verhandlungen.

Herr Rektor Wilh. Schneider berichtete über

Die Kiemenhöhle des Flusskrebse als Lebensraum.

Seit langem bekannt ist als Schmarotzer an den Krebskiemen *Branchiobdella parasitica*, der Kriebegel, ein durch Anpassung an die parasitische Lebensweise merkwürdig umgestalteter Borstenwurm. Auf die übrigen Bewohner der Kiemenhöhle wurde man erst aufmerksam, nachdem Chappuis i. J. 1923 in einem Glase, in dem ein Flusskrebs konserviert worden war, eine neue Harpacticide entdeckt hatte. A. Thienemann fand dann in einem von den verschiedensten Fundstellen stammenden Material ausser Harpacticiden auch Halacariden, Rotatorien und Nematoden und veranlasste deren Bearbeitung. — Der Vortragende besprach kurz die folgenden Arbeiten:

Hauer, 3 neue *Lepadella*-Arten aus der Kiemenhöhle des Flusskrebse. Arch. Hydrobiol. Bd. XVI. H. 3. 1926.

Chappuis, Harpacticiden aus der Kiemenhöhle des Flusskrebse. Ebenda Bd. XVII. H. 3. 1926.

Viets, Mitteilungen über das Vorkommen von Halacariden in der Kiemenhöhle des Flusskrebse. Verh. intern. Vereinig. f. theoret. u. angewandte Limnologie. Bd. III. 2. Teil. 1927.

Darnach sind als neue, bisher nur in der Kiemenhöhle des Flusskrebse aufgefundene Arten zu nennen: Die Rädertiere *Lepadella parasitica*, *astacicola* und *branchicola* Hauer, aus der Gruppe der Harpacticiden *Nitocra divaricata* Chappuis und von Halacariden *Limnohalacarus wackeri* var. *astacicola* Viets.

Die Nematoden hat der Vortragende untersucht, die Ergebnisse sind aber noch unveröffentlicht. Als neu erwies sich eine *Chromadora*, die in 9 von 11 Proben (Ostholstein, Mecklenburg, Ostpreussen, Westfalen) festgestellt wurde und sicher nicht freilebend vorkommt. Sie wird als *Chromadora astacicola* beschrieben werden. Von sonst freilebenden Fadenwürmern trat *Actinolaimus macrolaimus* verhältnismässig häufig in den Krebskiemen auf. In der Kiemenhöhle von *Cambarus*-Exemplaren aus der Spree fanden sich 2 Rhabditis-Arten in grosser Zahl. Es bleibt noch festzustellen, ob sie auch freilebend vorkommen oder — was weniger wahrscheinlich ist — echte Schmarotzer sind.

Der Referent erörterte dann das Verhältnis der Kiemenhöhlenbewohner zu ihrem Wirt. Er kam zu dem Schluss, dass es sich kaum um echten Parasitismus, sondern um Synöcie oder Commensalismus handelt, da keinerlei Anpassungserscheinungen negativer oder positiver Art festzustellen sind, mit Ausnahme einer Verwachsung der Zehen bei den *Lepadella*-Arten, die von Hauer in diesem Sinne gedeutet wird. Die Bewohner der Kiemenhöhle geniessen die Vorteile des Schutzes gegen Feinde und andere schädliche Einwirkungen der Aussenwelt, sowie der Zuführung von sauerstoffreichem Wasser. Die mit diesem einströmenden Kleinlebewesen und Detritusteilchen werden als Nahrungsquelle eine Rolle spielen. Mindestens für einen Teil der festgestellten Tiere ist aber anzunehmen, dass sie vor allem Abfallstoffe des Krebskörpers für sich ausnutzen, z. B. abgestossene Zellen des Kiemenepithels, Schleim usw., vielleicht auch die Exkremeute der an den Kiemen oft in grosser Zahl schmarotzenden Branchiobdellen.

Die Fauna der Kiemenhöhle des Flusskrebsses stellt eine Lebensgemeinschaft dar, in der eine ganze Reihe von Gliedern diesem Biotop eigentümlich sind. Für die übrigen Glieder ist eine jeweilig vorkommende aktive oder passive Einwanderung anzunehmen. In vielen Fällen führt dann die Gunst der neuen Lebensbedingungen dazu, dass die Kiemenhöhle als Wohnraum beibehalten wird, in dem sich der ganze Lebenskreis der Synöken abspielt.

Herr Dr. Budde-Dortmund berichtete über die Algenflora des sauerländischen Gebirgsbaches, mit der er sich seit Jahren eingehend beschäftigt. Manches Neuartige an Formen und biologischen Besonderheiten konnte er dabei feststellen.

Zur Vorbereitung der 2 tägigen Exkursion in die Eifel gab Prof. Dr. Wilckens einen Überblick über den geologischen Bau der Eifel und Studienrat Dr. Roth über die Vegetation der Eifel unter besonderer Berücksichtigung des Exkursionsgebietes.

Am Nachmittag fand die angesetzte Rheindampferfahrt von Bonn nach Linz statt.

Die erste Gruppe der Teilnehmer verliess in Unkel das Schiff und wanderte von dort unter Führung der Herren Lengersdorf, Dr. Neubaur (Zoologen) und Dr. Roth (Botaniker) über die Erpeler Ley nach Linz.

Eine zweite Gruppe besichtigte unter Führung des Stadtbaurates Fuch-Linz die Stadt, während eine dritte zum Kaiserberg bei Linz anstieg, wo Prof. Dr. Zepp die Morphologie und Siedlungsgeschichte der Ahrbuchlandschaft erläuterte. Vom Kaiserberg wanderte man zu dem bekannten Basaltbruche bei Dattenberg, wo der Direktor der Linzer-Basalt-Aktiengesellschaft, Herr Rautenberg, einen kurzen Vortrag hielt über die Entstehung der Basalte und die Geschichte dieses Bruches.

Am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni fanden die grossen Exkursionen statt.

Die Botaniker besuchten in grosser Zahl das Iversheimer Gebiet (Kalk), das Eschweiler Tal und von hier aus die Kakushöhle. Von Station Urft aus wurde Gerolstein erreicht, von dort aus fuhr man am Sonntag nach Daun und zu den Maaren mit ihrer einzigartigen Pflanzenwelt.

Die Zoologen unter Führung der Herren C. Frings (Entomologe) und Dr. v. Jordans und Dr. Neubaur (Ornithologen) besuchten das mittlere Ahrtal. „Schon auf der Hinfahrt liess sich als gutes Omen ein stossender Mäusebussard sehen und gleich am Ausgangspunkt in Altenahr konnte die interessante und seltene südliche Zippammer beobachtet werden; dann führte der Weg an der Rabenley vorbei, an deren Abhang heute noch der wohlerhaltene Horst der letzten in unserer engeren Heimat brütenden Kolkrahen steht. Schon seit 30 Jahren ist der Horst von der grossen Rabenart verlassen und in der Zwischenzeit einige Male von Wanderfalken angenommen worden. Leider glänzten heute die stolzen, sonst an der Ahr nicht seltenen Räuber durch Abwesenheit. Statt dessen zeigten sich die ebenso zierlichen wie schön gefärbten Turmfalken. In der Ahr selbst trieb die merkwürdige Wasseramsel ihr lustiges Wesen. Man sah sie tauchen und ein erhebliches Stück weiterhin aus dem Wasser wieder hervorkommen, nachdem sie auf dem Grunde des Flusses ihre aus Wasser-Insekten bestehende Nahrung gesucht hatte.

Auf dem weiteren Wege nach der Saffenburg und besonders auf diesem tierreichen Bergkegel selbst konnten die Teilnehmer den prachtvollen Flug des grossen Segelfalters bewundern und sogar der erst seit einer kurzen Reihe von Jahren aus südlicheren Gegenden hier eingewanderte Landkartenfalter — wegen seiner landkartenartig gezeichneten Unterseite so genannt — wurde in mehreren Exemplaren gefunden, wie auch der unwahrscheinlich

grell, nämlich tiefschwarz, weiss, gelb und rot gezeichnete schwarze Bär, ein für die Ahr charakteristischer Spinner, der etwa hier für den Westen seine Nordgrenze erreicht, neben vielen anderen, biologisch oder faunistisch interessanten Insekten. — Nachmittags ging es weiter über schattige Waldwege mit herrlichen Ausblicken zum Steinerberg, der mit seiner einförmigen Vegetation in starkem Gegensatz zu dem südlich üppigen Ahrtal steht. Hier oben auf der Höhe wurden der Wiesenpieper, die gelbe Gebirgsbachstelze und der Heuschreckenrohrsänger mit seinem sonderbaren „Gesang“, der aufs täuschendste das Schwirren der grossen grünen Laubheuschrecken nachahmt, angetroffen nebst mancherlei Heide und Ginsterliebenden Insekten, darunter einem Spannerschmetterling, der ruhend genau aussieht wie die alten Fruchtschoten des Ginsterstrauches, der Nahrungspflanze seiner Raupe (Mimikry). Beim Abstieg durch schönen Buchenwald, dessen Bodenvegetation aus Tausenden von blühenden Maikräutern bestand, die einen herrlichen, an manche frohe Zecherstunden erinnernden Duft verbreiteten, wurde der seltene Waldlaubsänger verhört. Bald konnten den Gästen dann zwei Horststellen des Uhus aus der Ferne gezeigt werden, die selbstverständlich ungestört blieben. Wohl aber erkletterten einige Herren einen alten, verlassenen Uhuhorst und fanden in demselben und in seiner Nähe eine Menge Igelstacheln, Hasen-, Kaninchen-, Ratten-, Mäuse-, Fledermaus- und Vogelknochen aus den Gewöllen der grossen Eulen stammend. Leider blieb abends ein Ansitz im Jagdgebiet der Uhus, um dieselben vielleicht zu Gesicht zu bekommen, erfolglos. Eine Nachtschwalbe musste für den ersehnten Anblick der mächtigen Nachtraubvögel entschädigen. Voll befriedigt über den Erfolg des für die Naturfreunde unvergesslich schönen Tages wurde spät abends die Rückfahrt angetreten.“

Die Geologen und Geographen in stattlicher Zahl suchten zunächst das Laacher-Seegebiet auf. Die Führung hatte Herr Landesgeologe Dr. Ahrens, ein ausgezeichneter Kenner des Gebietes, übernommen. Die Wanderung lehrte zuerst den Trass des Brohltales kennen, seinen Ursprung, Abbau und seine Verwertung. Im Brohltalé wird nur noch wenig Trass abgebaut, und nur vereinzelt schaut man die zu Arken aufgestapelten Trassstücke. Dieses Material gibt getrocknet, gemahlen und mit Wasser vermischt, einen ausgezeichneten natürlichen Zement von günstigen hydraulischen Eigenschaften. Im devonischen Grundgebirge wurden interessante Faltungen festgestellt. Die Kungsköpfe südlich von Burgbrohl mit ihren herrlichen Aufschlüssen boten Gelegenheit zu Ausführungen über die Entstehung vulkanischer Berge im allgemeinen und über die Vorgänge bei vulkanischen Explosionen. Von dem Aussichtsturm, dem Lydiaturm aus gab der Führer einen Überblick über die

Morphologie der Landschaft, die dank des prächtigen Wetters klar vor Augen lag. In einigen Aufschlüssen an der Ostseite des Sees sah man Basaltlava, Tuffe und Schlacken in verschiedenen Lagen mit zahlreichen Augit-, Olivin- und anderen Mineraleinschlüssen. Deutlich waren auch die Terrassen, die durch die zeitlich verschiedenen Tieferlegungen des Seespiegels entstanden, zu erkennen. Die letzte derartige Senkung fand im Jahre 1916 durch die Benediktiner statt, wodurch wieder ein Streifen Kulturlandes gewonnen wurde. Das Kloster Laach wurde unter sachkundiger Führung besichtigt. Gegen Abend führte der Weg zu den Basaltbrüchen der Fa. Michels in Niedermendig, wo ein Basaltlavastrom von bedeutender Mächtigkeit, zunächst von Löss, dann von weissen und grauen Bimssteinen überlagert, abgebaut wird. Das Material wird besonders zu Strassenpflaster und Werksteinen verwandt. Am nächsten Morgen (die Nacht verbrachte man in Niedermendig) fuhr man mit der Bahn nach Daun. Während dieser Fahrt wurden an geeigneten Punkten von Professor Dr. Zepp landeskundliche Darlegungen geboten. Von dem in den letzten Jahrzehnten mächtig entwickelten Luftkurort Daun aus wanderte man durch das herrliche Liesertal zu den Maaren. Diese haben, genau wie der Laacher See, keinerlei oberirdische Zuflüsse, und nur das Schalkenmehrener wird durch den Alfbach entwässert. Die Exkursion wurde beendet mit einer Wanderung zum Dronke-Turm. Von hier aus bot sich ein prächtiger Rundblick über die Hoch- und Vulkaneifel.

Professor Dr. Walter Voigt.

Von A. Reichensperger, Bonn.

Als ältester Sohn des damaligen Kreisgerichtsrates wurde Walter Voigt am 13. Februar 1856 in Langensalza geboren, wo er zwölf glückliche Jugendjahre verlebte. In dieser Zeit trat schon die Neigung, der er später folgte, klar zu tage; die heimische Tierwelt in Wald und Feld zu beobachten, war des Knaben grösste Freude, sie zu Hause sachgemäss zu pflegen war seine Sorge, nicht immer zum Ergötzen der Angehörigen, falls es sich um Schlangen oder Kröten handelte. Die Versetzung des Vaters nach Naumburg brachte ihn an das dortige Dom-Gymnasium, jedoch bereitete ihm die Humanistik wenig Freude, und nach des Vaters frühem Tode besuchte er bis zum ausgezeichneten Abschlusse das Realgymnasium in Erfurt. — Den jungen Studenten finden wir in Leipzig bei Leukart; dann zieht es ihn nach Würzburg zu Semper und hier gibt auch von Kennel den Anstoss zu seiner späteren Forschungsrichtung. Mit bestem Erfolge besteht er 1884 das Doktorexamen

und waltet als überaus lehrbefähigter Assistent, bis er 1887 in gleicher Stellung zu Ludwig nach Bonn übersiedelte. —

Seiner Militärpflicht hatte er vorher in Torgau genügt. — Mannestreu und opferbereit stellte sich in der Zeit des Krieges und der grössten Not der über Sechzigjährige, trotz körperlichen Leidens wieder freiwillig in den Dienst des Vaterlandes; als Offizier-Stellvertreter bildete er Rekruten aus und erhielt später die Streckenkontrolle an der Bahnhofs-Kommandantur Aachen-West. — Bis zum 30. Juni 1916 bleibt er als Feldwebel-Leutnant in Stellung, dann zwingen ihn sein Gesundheitszustand und die Lage des Naturhistorischen Vereins, die Entlassung zu nehmen. Dieser Opferzeit sei hier gedacht, weil sie den ganzen Mann kennzeichnet, der stets eigene Interessen und Wünsche hintansetzte, der allzeit ein Muster treuester Pflichterfüllung war!

Am 14. Februar 1889 habilitierte Walter Voigt sich in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn für Zoologie und vergleichende Anatomie, und gar bald machte ihn sein vielseitiges Wissen und unermüdlicher Eifer zu einem Meister der Lehrtätigkeit. Mit Hingebung widmet er sich seinen Studenten, deren herzliche Zuneigung er im Fluge gewann; für den Unterricht war ihm keine Mühe zuviel, und die von ihm geleiteten Exkursionen waren ein Genuss und eine Quelle reichster Anregung. — Am 6. Juni 1896 wurde Voigt der Titel Professor verliehen und kurze Zeit nachher finden wir in einem Berichte des Instituts-Direktors nach Berlin die Stelle: „Die bewährte Kraft Professor Voigts versieht die Assistententätigkeit in unverdrossenster, umsichtigster und zuverlässigster Weise mit bestem Erfolge“.

Unter dem 18. April 1901 erfolgte die Ernennung zum Kustos am Zoologischen Museum, am 9. Juni 1914 wurde Voigt ausserordentlicher Professor, am 1. April 1921 trat er in den Ruhestand, nachdem er 34 Jahre lang seine beste Kraft dem Zoologischen Institut gewidmet hatte. Zahlreiche Doktorarbeiten verdanken ihm ihr Entstehen; auf allen Gebieten, vorzüglich der heimischen Fauna, wusste er Anregung zu geben und die jungen Wissenschaftler zielbewusst zu leiten; dabei hielten sich seine mit Humor gepaarte Liebenswürdigkeit und seine Bescheidenheit die Wage und liessen über gelegentliche Pedanterie leicht hinwegsehen. — Auch im Ruhestande noch hielt Walter Voigt dem Institute die Treue bis zum Ende, stets hilfsbereiter und väterlicher Berater.

Neben seiner Lehrtätigkeit musste Voigts wissenschaftliche Tätigkeit etwas zurückstehen, doch alles, was er veröffentlichte, war mustergültig. Sein hauptsächlichstes Arbeitsgebiet waren Weichtiere und Würmer; seine Planarien-Studien sind grundlegend geworden. Umsomehr ist zu bedauern, dass ein geplantes Haupt-

werk, dessen Grundzüge vorliegen, nicht zum Abschlusse kam: jahrzehntelange, mühsame Studien und Statistiken über etwa 2000 Quellbäche und Gewässer des rheinisch-westfälischen Schiefergebirges sollten die Unterlage zu einer umfassenden Ökologie und Zoogeographie der heimischen Planarien geben.

Vieles verdankt das zoologische Institut dem Unermüdlichen; doch weit mehr verdankt ihm der Naturhistorische Verein, dessen eigentliche Seele er war, dem er jede freie Zeitspanne opferte. Er hielt ihn durch kritischste Zeiten hoch und kämpfte zäh und mutig für sein Fortbestehen. — Bald nach der Übersiedelung nach Bonn, am 6. Mai 1887, wurde er ordentliches Mitglied; am 12. November 1894 übernahm er in Stellvertretung des erkrankten Professors Bertkau das Sekretariat des Vereins, welches ihm kurz darauf ganz übertragen wurde (1896). Dreissig lange Jahre hindurch, in guten und in schweren Zeiten, meisterte er die verantwortungsvolle Geschäftsführung, die oft genug nur auf seinen Schultern lastete. Mit gleichem Eifer widmete er sich der Vereins-Bibliothek und ihrem riesigen Tauschverkehr, den Sammlungen, deren Erhaltung und Vermehrung durch äusserste Knappheit der Geldmittel ein überaus schwieriges Problem darstellte, der Veranstaltung der Versammlungen mit Vorträgen und Exkursionen, welche zugleich dem Vereine neue Mitglieder zuführen sollten. Weite Kreise, vor allem der Lehrerschaft wurden durch Voigt's Anregungen, durch das stets sympathische Wesen seiner Persönlichkeit, gewonnen, und Viele arbeiteten allorts mit an der Erforschung der heimischen Fauna und Flora. Und Voigt trug wiederum Sorge, dass diesen Arbeiten Laienhaftes und Oberflächliches möglichst ferngehalten wurde; es gelang ihm, den Verein, seine Versammlungen und seine wertvollen Veröffentlichungen auf wissenschaftlichem Niveau zu halten. Wie oft musste die Nachtruhe der Redaktionsarbeit geopfert werden, und die Ferien waren fast stets mit wissenschaftlicher Tätigkeit im Dienste des Vereins-Interesses erfüllt. Besondere Freude bereitete dem „Vater Voigt“, der vornehmlich in freier Natur mit den Jungen wieder jung wurde, die Organisation der hydrobiologischen Durchforschung der Eifelmaare, bei welcher ihm sein Freund und Schüler Thienemann und ein Stab von Mitarbeitern zur Seite stand. Durch diese Organisation wurde er indirekt auch der Mitbegründer der unter Leitung seines Schülers H. Schmidt stehenden aufblühenden limnologischen Station an den Krickenbecker Seen am Niederrhein. Seine Verdienste in dieser Hinsicht werden noch an anderer Stelle gebührend gewürdigt werden.

Voigts vorbildliche Bescheidenheit liess ihn selten so in der Öffentlichkeit hervortreten und gewertet werden, wie es seinen hervorragenden Leistungen auf vielen Gebieten hätte zukommen

müssen; niemals liess er sichtbar werden, wieviel von seiner eigenen stillen Arbeit oft erst in den Leistungen und Erfolgen anderer sichtbar in Erscheinung trat.

Umso berechtigter war die Huldigung und Ehrung, welche dem 70-jährigen zur Feier des Geburtstages von seiten des Naturhistorischen Vereines, von seiten des Institutes und von seiten überaus zahlreicher Freunde, Schüler und Fachgenossen bereitet wurde. Über diesen allen Teilnehmern unvergesslichen Tag, über die stattliche Voigtschrift und die Glückwunschartik der Deutschen Zoologischen Gesellschaft wurde an anderer Stelle berichtet. (Bd. 83, 1926, S. XLVIII ff.).

In stiller Tätigkeit und strenger Pflichterfüllung, in der Freude am Walten und Weben der Natur fand Voigt seine Befriedigung; doch sein letzter grosser Herzenswunsch sollte ihm unerfüllt bleiben: die Beendigung seines grossen Planarienwerkes, dem er die letzten Ruhejahre widmen wollte. Aufrecht und tapfer bis zum Ende kämpfte er gegen seine Leiden an, um die letzten Exkursionen, die letzten Versuche machen zu können; der Tod riss ihm die Feder aus der fleissigen Hand!

Wir aber trauern um den edlen, tüchtigen Mann, den lieben Freund und Lehrer, den Selbstlosen und Gütigen, dessen Andenken und Beispiel uns als wertvollstes Vermächtnis bleibt.

Verzeichnis der grösseren Schriften Voigts, soweit sie in den Veröffentlichungen des Naturhistorischen Vereines erschienen sind:

Über Tiere, die sich vermutlich aus der Eiszeit her in unsern Bächen erhalten haben. Bd. 52, p. 234 ff. 1895.

Die Einwanderung der Planarien in unsere Gebirgsbäche. Bd. 53, p. 103 ff. 1896.

Die Ursachen des Aussterbens von *Pl. alpina* im Hunsrückgebirge und von *Polycelis cornuta* im Taunus. Bd. 58, p. 222 ff. 1901.

Über die Wanderungen der Strudelwürmer in unsern Gebirgsbächen. Bd. 61, S. 103 ff. 1904.

Bericht über die Vorarbeiten zur Herausgabe eines forstbotanischen Merkbuches (zusammen mit F. Wirtgen). Bd. 62, S. 65 ff. 1905.

Die Ursachen des Aussterbens von *Planaria alpina* im Hunsrück und im Hohen Venn. Bd. 62, S. 179 ff. 1905.

Wann sind die Strudelwurmart *Planaria alpina*, *Polycelis cornuta* und *Planaria gonocephala* in die Quellbäche an den Vulkanen der Eifel eingewandert? Bd. 64, S. 67 ff. 1907.

Voigt's letzterschienene Arbeit: Das Verschwinden des Pigmentes bei *Planaria polychroa* und *Polycelis nigra* unter dem Einfluss ungünstiger Existenzbedingungen in: Zool. Jahrb. Abt. Physiol. Bd. 45, S. 293 ff. 1928.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [85](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Inhalt. III-XXIV](#)